



Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen
 DIREKTOR: PROF. DR. ULRICH VAN SUNTUM

**Regionale Effekte von Filmproduktionen
 im Münsterland**

**Gutachten im Auftrag der
 Industrie- und Handelskammer zu Münster**

E n d b e r i c h t

Bearbeiter: Dipl.- Volksw. Frank Beermann

Münster, 04.05.2001

II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Entwicklung der abendfüllenden Filmproduktionen im Fernsehen von 1995 bis 1999	6
Abbildung 2	Entwicklung der Anzahl der Fernsehsender von 1998 bis 2000	7
Abbildung 3	Logarithmische Darstellung der Verteilung der filmwirtschaftlichen Betriebe in Nordrhein-Westfalen	10
Abbildung 4	Film- und Serienproduktionen im Münsterland von 1991 bis 2001	13
Abbildung 5	Darstellung der multiplikativen Wirkungen	16
Abbildung 6	Projektion der zukünftigen jährlichen Filmproduktionen im Münsterland im Rahmen des I. Szenarios	23
Abbildung 7	Projektion der zu erwartenden Effekte für das Münsterland im Rahmen des I. Szenarios	24
Abbildung 8	Projektion der zukünftigen jährlichen Filmproduktionen im Münsterland im Rahmen des II. Szenarios	26
Abbildung 9	Projektion der zu erwartenden Effekte für das Münsterland im Rahmen des II. Szenarios	27

1. Einleitung

Am 15. September 1999 hat die Stadt Münster zunächst befristet eine Anlauf-, Informations- und Servicestelle für die Filmwirtschaft eingerichtet. In einem weiteren Schritt entstand in Kooperation der Stadt Münster mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Münster und der Aktion Münsterland zum 1. Mai 2000 der Filmservice Münster.Land. Das gemeinsame Auftreten der Stadt Münster mit den Münsterlandkreisen sollte neben der effizienteren Ressourcennutzung zusätzlich einen filmspezifischen Wettbewerbsvorteil schaffen, da das Angebot von Oberzentrum und eher ländlich geprägtem Umfeld das Münsterland von konkurrierenden Angeboten anderer Städte abhebt. Während die Stadt Münster die oben bereits erwähnte Stelle in das Projekt einbringt, sind die IHK zu Münster und die Aktion Münsterland für die Finanzierung werbewirksamer Maßnahmen des Filmservices Münster.Land verantwortlich.

Das Aufgabenfeld umfasst die Unterstützung der Produzenten und Filmschaffenden bei den erforderlichen behördlichen Genehmigungen und die Vermittlung von Kontakten zu regionalen Dienstleistern. Hierzu zählt der Aufbau und die Pflege erforderlicher Datenbanken. Des Weiteren gehört die Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit mit verschiedensten Maßnahmen und Publikationen zum Tätigkeitsspektrum. Eine große Bedeutung kommt gerade in der Filmwirtschaft dem Knüpfen von Kontakten zu Produzenten, Filmschaffenden und Dienstleistern zu.

Vor diesem Hintergrund ist die Zielsetzung und Aufgabe des vorliegenden Gutachtens, zu prüfen, ob die zukünftigen Erwartungen in der Filmwirtschaft eine dauerhafte Existenz des Filmservices Münster.Land rechtfertigen. Dazu werden im Folgenden zunächst die Entwicklungstendenzen der Filmwirtschaft dargestellt. Wesentliche Punkte dabei sind die Untersuchung der Nachfrage nach Filmproduktionen, das Ausmaß von Filmförderung und die regionalen Konzentrationsgrade. Der Schwerpunkt der Arbeit beleuchtet die Auswirkungen von Filmproduktionen in der Region. Dabei werden sowohl quantitative als auch qualitative Effekte berücksichtigt. Daran anschließend werden zwei Szenarien der zukünftigen Potenziale entwickelt. Abschließend werden die wichtigsten Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und ein Ausblick gegeben.

2. Wachstumsdynamik in der Filmwirtschaft

2.1 Entwicklung der Filmnachfrage des audiovisuellen Bereiches

Die Filmwirtschaft ist einer der wachstumsstärksten Wirtschaftssektoren in Deutschland. Der audiovisuelle Markt, der die drei Bereiche Kino, Video und Fernsehen umfasst, zeigt in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung der Filmnachfrage. So stieg die Zahl der Kinobesucher von 1995 bis 1999 um 24,5 Mio. Besucher. Das entspricht einer Zuwachsrate von 19,7 v. H.¹ Die Spielfilmneuerscheinungen auf Video stiegen im gleichen Zeitraum um 24,8 v. H. auf 645 im Jahr 1999.²

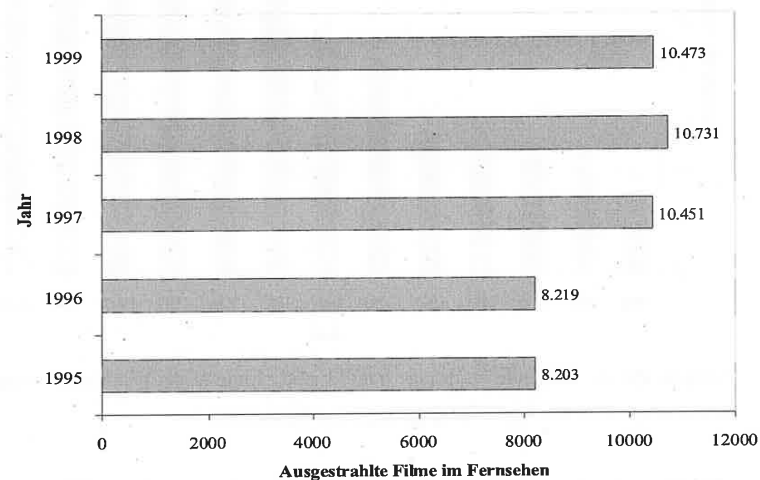


Abbildung 1 Entwicklung der abendfüllenden Filmproduktionen im Fernsehen von 1995 bis 1996.

Quelle: Roth, M. (2000), S. 30; eigene Darstellung.

¹ Vgl. Neckermann, G. (2000), S. 406.

² Vgl. Roth, M. (2000), S. 73.

titative Angebot an Sendungen, aus denen der Zuschauer auswählen kann, erhöhen. Die verbesserte Wahlmöglichkeit des Zuschauers impliziert eine Erhöhung der Attraktivität des Filmkonsums, was wiederum zu einer Stimulierung der Filmnachfrage führt.

Es sollte nicht übersehen werden, dass amerikanische Filmproduktionsfirmen einen erheblichen Marktanteil haben. Aus Sicht des Münsterlandes ist diese Tatsache allerdings weniger problematisch, wenn der Drehort dennoch in der Region liegt.

Seit Juli 2000 fallen Medienfonds nicht mehr unter das Verlustausgleichsverbot. Seither sind sie die Favoriten unter den Steuersparanlagen. Dies wird dazu führen, dass eine Vielzahl neuer Anbieter am Markt auftreten werden und die Anzahl der Filmproduktionen sich weiter erhöht.

2.2 Filmförderung durch Bund und Länder

Die Bundesrepublik Deutschland hat in den zurückliegenden Jahren wachsende finanzielle Anstrengungen zur Förderung des deutschen Filmes unternommen. Bund und Länder wenden hierfür jährlich Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 260 Mio. DM auf.⁶ Darin sind weder Abgaben gemäß Filmförderungsgesetz noch Beteiligungen des Fernsehens enthalten. Auf der Grundlage des Filmförderungsgesetzes werden von der Filmförderungsanstalt jährlich rd. 75 Mio. DM vergeben, die aus Abgaben der audiovisuellen Wirtschaft stammen. Der Bund selbst bringt für die Filmförderung Haushaltsmittel in Höhe von rd. 8,5 Mio. DM und weitere acht Mio. DM für Filmtheater auf. Auf 34 Mio. DM beläuft sich die kulturelle Filmförderung. Die Länder haben ihre Filmförderaktivitäten sogar erheblich ausgebaut. Gemeinsam vergeben sie rd. 210 Mio. DM. Sie tragen aus ihren Haushaltsmitteln in ganz unterschiedlicher Höhe zur Filmförderung bei. An der Spitze liegt Nordrhein-Westfalen mit 63 Mio. DM vor Bayern (49 Mio. DM) und Berlin/Brandenburg (32 Mio. DM). Prozentual liegt Nordrhein-Westfalen bundesweit mit 35 v. H. vorne. Dies spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass

⁶ Vgl. Bericht der Projektgruppe „Filmförderung in Niedersachsen“ (1999), S. 7.

nehmen sind in Köln 59,5 v. H. der 2.332 in Nordrhein-Westfalen insgesamt filmschaffenden Unternehmen angesiedelt.¹² Damit erreicht die Rheinmetropole auch den Spitzenplatz in Deutschland.¹³

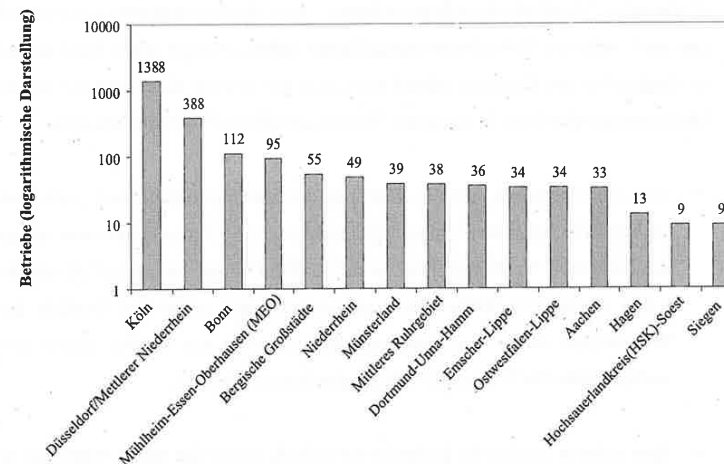


Abbildung 3 Logarithmische Darstellung der Verteilung der filmwirtschaftlichen Betriebe in Nordrhein-Westfalen.

Quelle: STADTart (2000), S. 18; eigene Darstellung.

Das Münsterland belegt in der landesinternen Statistik den siebten Platz. Die 39 im Münsterland beheimateten Filmwirtschaftsbetriebe bedeuten landesweit lediglich einen Anteil von 1,7 v. H. Um diesen Anteil zu verbessern und das Münsterland als Standort der Filmwirtschaft attraktiver zu machen, bedürfte es eines sukzessiven Aufbaus. Erst eine höhere Zahl von im Münsterland realisierten Filmproduktionen könnte zum Fundament einer sich etablierenden Filmwirtschaft werden. Die jüngste Entwicklung zeigt

¹² Vgl. ebenda, S. 18.

¹³ Vgl. AG Kulturwirtschaftsbericht (1998), S. 44.

3. Filmproduktionen im Münsterland und die ökonomischen Effekte

3.1 Dreharbeiten in der Region

Im Jahr 2000 hat der Filmservice Münster.Land fünf Projekte umfassend begleitet. Im Auftrag des ZDF entstand der Münster-Krimi „Wilsberg und der Mord ohne Leiche“. Als Drehorte dienten 15 Locations in Münster und Umgebung. Im Rahmen der Produktion waren 35 Teammitglieder und fünf Darsteller an zwölf Drehtagen zu Gast in Münster. In einem weiteren Projekt wurde u. a. in Westkirchen, Ostenfelde und Ennigerloh der Fernsehfilm „Die Frau, die an Dr. Fabian zweifelte“ gedreht. Für diese Koproduktion von WDR und Arte weilte ein vierzigköpfiges Filmteam rd. fünf Wochen im Münsterland.

Darüber hinaus hat der Filmservice Münster.Land die Dreharbeiten zu dem Kurzfilm „Nulv“ betreut. Neben den Filmen sind auch Dreharbeiten zu den Serien „Die Autobahnpolizei – Cobra 11“ und „Die Anrheiner“ vom Filmservice Münster.Land begleitet worden. Zu diesen Dreharbeiten waren zwei Tage lang ca. 180 bzw. drei Tage lang rd. 20 Filmschaffende vor Ort.

Im Mai diesen Jahres beginnen die Dreharbeiten für die Teile V und VI der Wilsberg-Reihe. Dazu kommt der Kinofilm „Spoils“ mit den bekannten Hollywood-Schauspielern Linda Fiorentino und Alec Baldwin. Der Filmservice Münster.Land war bei der Suche nach dem passenden Drehort behilflich und die Wahl fiel auf die Wasserburg Anholt im westlichen Münsterland. Neben den erwähnten drei Projekten stehen bereits die Dreharbeiten zu den Kurzfilmen „Kein Gestern, kein Morgen“ und „Willkommen in Walhalla“ im Sommer diesen Jahres fest. Ferner war der Filmservice Münster.Land zu Beginn dieses Jahres bei der Location-Auswahl für ein Musikvideo beteiligt, das in der Sparda-Bank Münster gedreht wurde.

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Entwicklung der Kino- und TV-Spielfilme sowie der TV-Serien, die in den neunziger Jahren im Münsterland gedreht worden sind:

¹⁵ Vgl. STADTart (2000), S. 31.

vor Ort anfallenden Kosten erhöhen sich darüber hinaus um ca. 15.000 DM, die an Motivmieten gezahlt werden und ca. 5.000 DM Honorar für Komparsen. An Transportkosten fallen täglich rd. 50 DM für Taxifahrten sowie jeweils ca. 10 DM Benzinkosten für 20 Fahrzeuge an. Dies ergibt einen Betrag von 3.000 DM. Der Gesamtsumme hinzu-rechnen sind des Weiteren Ausgaben für Lebensmittel und das Catering, die mit 15 DM je Person und Tag zu Buche schlagen und zusammen 7.200 DM ergeben. Komplettiert wird die Liste der in der Region verausgabten Gelder mit 1.000 DM Büromiete und 500 DM Telefonkosten im Büro bzw. Hotel. Insgesamt belaufen sich somit die nicht-filmwirtschaftlichen Produktionskosten auf 105.980 DM für zwölf Tage Dreharbeit.¹⁸ Das bedeutet, an einem Drehtag verbleiben rd. 8.800 DM in der Region. In dieser Kostenaufstellung nicht enthalten sind das Honorar für den Wilsberg-Autor Jürgen Kehrer, der Münsteraner ist, sowie die Löhne und Gehälter für lokale Locationscouts, Aufnahmeleitungsassistenten und Fahrer. Aus Datenschutzgründen konnten diese Zahlen von der Fa. Cologne Gemini Filmproduktion GmbH leider nicht zur Verfügung gestellt werden, insgesamt kann jedoch von einem in der Region verbleibenden monetären Effekt von rd. 10.000 DM pro Drehtag ausgegangen werden.

Im Folgenden wird dieser Betrag von 10.000 DM als monetärer Effekt je Drehtag verwendet. Der Kinofilm „Die Frau, die an Dr. Fabian zweifelte“, erzielte demzufolge einen monetären Gesamteffekt von 350.000 DM für das Münsterland. Für die Serien „Die Autobahnpolizei – Cobra 11“ und „Die Anrheiner“ ergibt sich ein monetärer Effekt von 90.000 DM bzw. 15.000 DM. Gemäß Expertenaussagen belaufen sich die Kosten für einen Kurzfilm auf sehr niedrigem Niveau. Als Schätzwert für die regionalen Ausgaben kann der Betrag von insgesamt 10.000 DM je Kurzfilm angesetzt werden. Addiert man nun die im Jahre 2000 erreichten monetären Effekte der Projekte für das Münsterland, so ergibt sich eine Gesamtsumme von rd. 570.000 DM, die als regionaler monetärer Gesamteffekt für das Münsterland allein durch die Produktion von Filmen erzielt wurde.

Eine Prognose für das laufende Jahr 2001 verspricht eine weitere Steigerung dieses Effektes. Bereits heute stehen die Drehtermine für zwei neue Wilsberg-Krimis fest. Aus diesem Grund werden auch im Jahr 2001 wieder Filmschaffende für jeweils ca. 14 Tage

¹⁸ Die nicht-filmwirtschaftlichen Produktionskosten sind der Teil des Gesamtbudgets, der in eine andere

Abbildung 5 Darstellung der multiplikativen Wirkungen.

Quelle: Eigene Darstellung.

Verglichen mit den ursprünglichen Nachfragesteigerungen kann der Gesamteffekt ein Vielfaches an Erhöhung von Einkommen und regionaler Gesamtnachfrage ausmachen. Er beruht auf in immer neuen Wirkungsrunden analogen Teileffekten, wächst in jeder Folgerunde an, und nähert sich letztendlich einem Grenzwert. Eine exakte Ermittlung der effektiven Zahlungsströme ist in der Praxis nicht möglich. Deshalb sind Modellannahmen und Plausibilitätsüberlegungen unentbehrlich. Die volkswirtschaftliche Praxis bedient sich daher eines ökonomischen Analyseinstrumentes in Gestalt des Multiplikatormodells.

Dienstleistungen induziert wird. Dieses wird durch die zuvor erwähnten Multiplikatoreffekte noch verstärkt. Eine direkte Erhebung ist praktisch unmöglich. Wenn man den Umsatz der Hoteliers im Falle der Wilsberg-Analyse in Abschnitt 3.2.1 betrachtet, so ergibt sich bei 52.200 DM Umsatz unter Berücksichtigung der Umsatzsteuer in Höhe von 16 v. H. der abführungspflichtige Teil zu 8.874 DM. Diese Summe erscheint relativ niedrig, zumal der Kommune nur ein geringfügiger Anteil bleibt.²² Jedoch können durch ein zukünftig höheres Filmaufkommen die Einnahmen der Region aus der Umsatzsteuer durchaus erhöht werden.

Die bedeutendste Einnahmequelle der öffentlichen Haushalte ist die Einkommensteuer.²³ Die Anzahl der im Münsterland heimischen Filmschaffenden ist jedoch gering. Aus diesem Grund sind lediglich die Löhne und Gehälter der Branchenfremden zu erwähnen, die jedoch zum heutigen Zeitpunkt eher einen marginalen Effekt haben. Auch bezüglich der Einkommenssteuer würde ein höheres Filmproduktionsvolumen in der Region zu wachsenden Einnahmen aus dieser Steuer führen.

3.3 Qualitative regionalwirtschaftliche Effekte

3.3.1 Touristische Werbewirkung

„Ein etwas verknauschter und schusseliger Privatdetektiv ist für die Stadt Münster und das ZDF gleichermaßen zum Glücksfall geworden: Bereits drei Fälle hat der von Leonard Lansink dargestellte Georg Wilsberg für das ZDF gelöst und dabei im so genannten „Münster-Krimi“ mit ständig wachsenden Einschaltquoten einen enormen Werbeeffect für die Bischofs- und Beamtenstadt bewirkt. Nachdem „Wilsberg und die Tote im See“ von fast sieben Millionen Zuschauern eingeschaltet wurde, gibt das Zweite der Krimireihe nun den begehrten Sendeplatz am Samstagabend und stellt sie damit auf eine Stufe mit Bella Block, Rosa Roth und Stubbe.“²⁴

²¹ Vgl. Arthur Anderson Economic Consulting (1995), S. 5.

²² Vgl. Bundesministerium der Finanzen (2000), S. 103.

²³ Vgl. ebenda, S. 48.

²⁴ Neue Osnabrücker Zeitung von 03.02.2001.

Eine aller Voraussicht nach noch höhere Werbewirksamkeit verspricht der Kinofilm „Spoils“ mit den Hollywood-Größen Linda Fiorentino und Alec Baldwin, der dieses Jahr in der unvergleichlichen Kulisse der Wasserburg Anholt im Münsterland gedreht wird. Da die Dreharbeiten zu diesem Film jedoch erst noch anlaufen, kann eine ex-post-Analyse wie bei dem Wilsberg-Krimi nicht vorgenommen werden.

Ein extremes Beispiel zeigt die Werbewirksamkeit von Filmproduktionen. Die berühmte Soap-Opera „Schwarzwaldklinik“ wurde Mitte der achtziger Jahre im Glottertal im Schwarzwald produziert. Bereits im Sommer des Jahres der Erstausstrahlung stieg der Tourismus sprunghaft an. Die Anzahl der Nächtigungstouristen erhöhte sich stellenweise um 20 v. H. Vor der vermeintlichen Klinik wurden zeitweise 300 ankommende TV Touristen pro Stunde gezählt.²⁷ Der durch die Fernsehserie induzierte Besucheransturm hält bis heute an.

Das folgende Beispiel soll die erfolgreiche Werbewirkung einer Region als Ganzes demonstrieren: „The externality effect of showing Australian films overseas is the dissemination of knowledge about Australia [...] The effect of this increased exposure of Australia in international markets are to stimulate demand for other Australian products and to **promote Australia as a tourist destination** [Herv. durch den Verf.]“²⁸ Anhand dieses Zitates wird deutlich, dass regionale Kultur und Mentalität durch Filmproduktionen propagiert werden können.²⁹ Die Region wird einem breiten Publikum vorgestellt.

Abschließend ist zu ergänzen, dass auch der filminduzierte Tourismus Ausgaben für Güter und Dienstleistungen impliziert, die wiederum die in Abschnitt 3.2.2 bereits erwähnten multiplikativen Wirkungen erzeugen. Auf längere Sicht wird dieser Effekt, verglichen mit den Effekten der Dreharbeiten vor Ort, eine stärkere Bedeutung haben.

²⁷ Vgl. Prosser, M. (1993), S. 122f.

²⁸ Schou, K. (1982), S. 3.

²⁹ Vgl. Böhme, M. (1994), S. 17.

4. Zukunftsaussichten für das Münsterland

Im Rahmen dieses Kapitels soll mit Hilfe von Szenarien das zukünftige Filmproduktionsvolumen im Münsterland abgeschätzt werden. Ein Szenario ist der Entwurf eines Zukunftsmodells und im eigentlichen Sinne keine Vorhersage, sondern nur die Formulierung möglicher Ereignisse, die in ihrem Umfang und Ausmaß variieren können. Ziel der Szenarien ist es, eine Vorstellung darüber zu erhalten, welche Dimensionen in Bezug auf das regionale Filmproduktionspotenzial realistisch sind und welche Konsequenzen damit für das Münsterland verbunden sind.

4.1 Szenario I

In Abschnitt 2.1 wurde bereits die Entwicklung im Bereich der Filmnachfrage des audiovisuellen Bereichs verdeutlicht. Die hier zugrunde liegende Annahme ist, dass sich die Nachfrage entsprechend der durchschnittlichen Wachstumsraten der drei Teilbereiche weiter entwickeln wird. Demzufolge errechnet sich für den Videosektor eine jährliche Nachfragesteigerung in Höhe von 5,7 v. H. In der Sektion Kino beträgt der Zuwachs 4,4 v. H. und beim Fernsehen 6,3 v. H. Werden diese Wachstumsraten der audiovisuellen Teilsegmente kongruent zu ihren Anteilen an der Filmnachfrage gewichtet, so ergibt sich im Mittel eine jährliche Gesamtnachfrageerhöhung von 6,1 v. H. Die Beschränkung des Vergleichszeitraums auf die Jahre 1995 bis 1999 liegt an der fehlenden Datenbasis im TV-Sektor. Da jedoch die jüngste Entwicklung filmwirtschaftlich auch die kommenden Jahre prägen dürfte, erscheint diese Vorgehensweise durchaus sinnvoll zu sein. Der hohe Anteil aus Amerika importierter Filme hat in der letzten Zeit auf hohem Niveau stagniert. Somit erscheint die Annahme gewährleistet, dass zukünftig importierte Filme und in Deutschland produzierte Filme sich analog entwickeln werden. Die Ambitionen des Münsterlandes, sich als Filmstandort zu etablieren, sind noch zu jung, um eine Korrelation der Entwicklung des regionalen Filmaufkommens zu der des Gesamtaufkommens zu erstellen. Aus diesem Grund wird im Folgenden davon ausgegangen, dass sich die Drehkapazität im Münsterland in der Zukunft parallel zu der durchschnittlich steigenden Nachfrage nach Filmproduktionen verhält und jährlich mit

Bei dieser Projektion geht es lediglich um Spielfilme. Nicht berücksichtigt sind Dreharbeiten für Serienproduktionen und Kurzfilme. Da in diesen Segmenten keine hinreichende Datengrundlage zur Verfügung steht, finden sie im Rahmen des Szenarios keine Beachtung.

Nachfolgend wird die Annahme getroffen, dass die Struktur der zukünftigen Filmprojekte in Bezug auf Teammitglieder und Drehtage einem Mittelwert aus den in den Jahren 2000 und 2001 gedrehten fünf Filmen entspricht. Das bedeutet, im Durchschnitt wird ein Filmprojekt einen monetären Effekt von rd. 280.000 DM für die Region haben. Demnach wird der monetäre Effekt unter Einbezug multiplikativer Wirkungen in den Jahren 2002 und 2003 bei rd. 1,25 Mio. DM liegen.

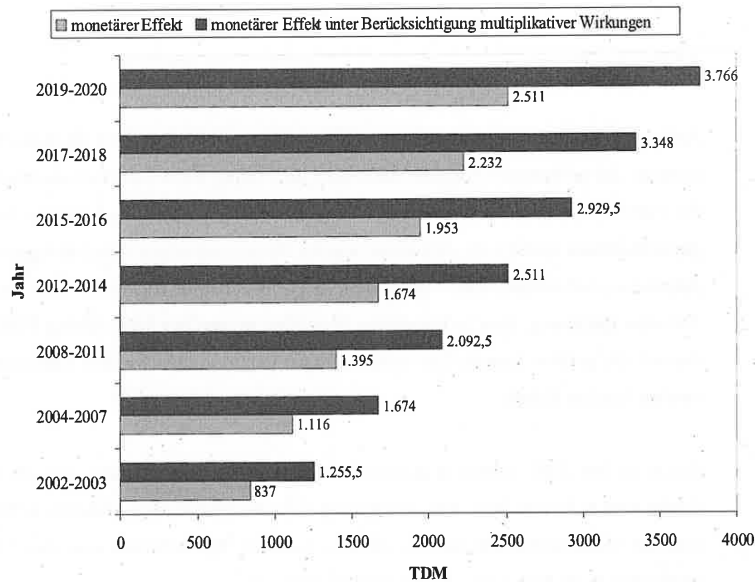


Abbildung 7 Projektion der zu erwartenden Effekte für das Münsterland im Rahmen des I. Szenarios.

Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

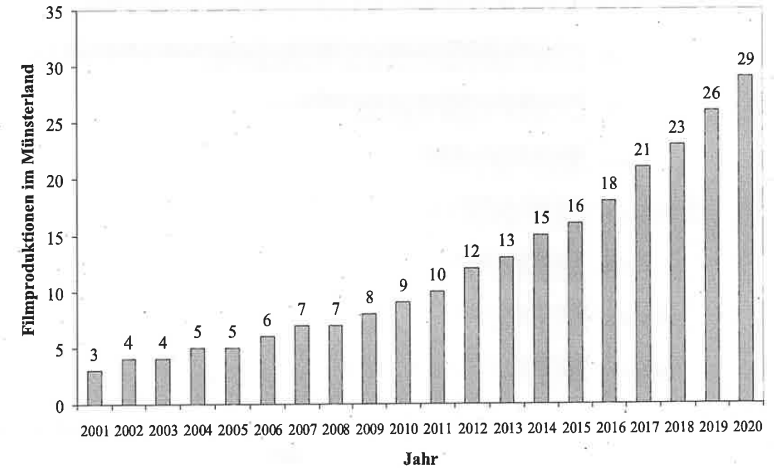


Abbildung 8 Projektion der zukünftigen jährlichen Filmproduktionen im Münsterland im Rahmen des II. Szenarios.

Quelle: Eigene Berechnungen; eigene Darstellung.

Eine entsprechend dynamische Entwicklung ergibt sich auch bei den regionalen Effekten, wenn man die Zuwachsrate von zwölf v. H. zugrunde legt. In diesem Szenario wird der Effekt in den kommenden zwei Jahren unter Einbezug der multiplikativ induzierten Wirkungen über 1,5 Mio. DM liegen. Die zwei Mio. DM-Grenze wird schon im Jahr 2004 übersprungen. In zehn Jahren sind es an die vier Mio. DM, die als regionaler Effekt in der Region erzielt werden, 2015 rd. 6,7 Mio. DM und im Jahr 2020 über zwölf Mio. DM.

den vergangenen Jahren zu einer erheblichen Steigerung des aus Dreharbeiten im Münsterland erzielten regionalen Effektes geführt. Auch die Tatsache, dass die Vermarktung des Filmstandortes Münsterland sich nicht von heute auf morgen vollzieht, sondern einen kontinuierlichen Prozess darstellt, spricht für eine höhere Wahrscheinlichkeit des II. Szenarios. So sind interessante Locations mittlerweile durch den FilmService Münsterland verbreitet worden und für Filmschaffende in entsprechenden Foren zugänglich. Des Weiteren ist der Standort Münsterland auf Fachmessen und in Branchenzeitungen publik gemacht worden, so dass auch von dieser Seite her in Zukunft eine positive Wirkung zu erwarten ist. Ein hoch dotiertes Filmprojekt mit bekannten Hollywood-Schauspielern, wie der Film „Spoils“, kann auch hier als wertvoller Vorreiter für eine erfolgreiche Etablierung des Münsterlandes als Filmstandort von Nutzen sein.

- Die Zukunftsaussichten für das Münsterland sind eindeutig positiv. Selbst in einem eher pessimistischen Szenario können sowohl die Filmproduktionen als auch die damit verbundenen Effekte für die Region in den kommenden Jahren sukzessive verbessert werden. Ein der Gesamtsituation Nordrhein-Westfalens angepasstes Szenario verspricht bereits ab dem Jahr 2004 einen regionalen Effekt von über zwei Mio. DM. (Kapitel 4)

Dieses Kurzgutachten hat gezeigt, dass die Filmwirtschaft eine Wachstumsbranche mit guten Entwicklungschancen ist. Der „Kuchen“, den es zu verteilen gilt, wird größer. Aber auch andere Regionen schlafen nicht. Die Einrichtung eines FilmServices, der als Anlauf-, Informations- und Servicestelle für die Filmwirtschaft einen hohen Wert hat, wurde in den vergangenen Jahren in einigen nordrhein-westfälischen Städten und Regionen voran getrieben. Er stellt eine notwendige Bedingung im Wettbewerb der Städte und Regionen dar. Die Aussichten des Münsterlandes, in diesem Filmstandortwettbewerb zu bestehen, sind durchaus positiv. Die gemeinsame Positionierung der Stadt Münster mit dem eher ländlich geprägtem Umfeld des Münsterlandes ist ein bedeutsamer Konkurrenzvorteil. Dreharbeiten finden in den seltensten Fällen an nur wenigen Orten statt und gerade die Möglichkeit, unterschiedlichste landschaftliche Kulissen innerhalb einer Region zu bieten, haben nicht viele Städte in Nordrhein-Westfalen. Auch die Bevölkerung im Münsterland steht Filmproduktionen freundlich und aufgeschlossen gegenüber.

Der FilmService Münsterland als notwendige Bedingung und die regionalen Charakteristika als hinreichende Bedingung, lassen das Münsterland an der zukünftigen Entwicklung in der Filmwirtschaft partizipieren und bilden das Fundament eines erfolgreichen Filmstandortes.

Filmstiftung NRW (1998), Förderrichtlinien der Filmstiftung NRW, Düsseldorf.

Fredebeul-Krein, M. (1999), Handels- und industriepolitische Eingriffe in die europäische Filmwirtschaft: Eine ökonomische Analyse. In: Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, Jg. 48, Heft 1, S. 105-128.

Kyrer, A. (1987), Der wirtschaftliche Nutzen von Festspielen, Fachmessen und Flughäfen am Beispiel der Region Salzburg, Regensburg.

Landesentwicklungsbericht NRW (2001), Modern. Stark. Vielfältig. Aus alten Stärken neue Chancen gewonnen – Die Politik der Landesregierung in der 12. Legislaturperiode.

Meffert, H. / Hensmann, J. (1993), Die Entwicklungsdynamik des europäischen Fernsehmarktes in den 90er Jahren, Wien.

Neckermann, G. (2000), Kinobranche im Umbruch, Filmbesuch und Kinostruktur 1991 bis 1999, in: Media Perspektiven 9/2000.

Neue Osnabrücker Zeitung (2001), „Haben den Mörder noch gewechselt“ vom 3. Februar 2001.

Pätzold, U. / Röper, H. (1999), Fernsehproduktionsvolumen in Deutschland 1998, FORMATT-Studie über Konzentration und regionale Schwerpunkte der Auftragsproduktionsbranche, in: Media Perspektiven 9/1999.

Prosser, M. (1993), Das Phänomen „Schwarzwaldklinik“, in: Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg, Bd. 5, S. 97-143.

Ridder, C.-M. / Engel, B. (2001), Massenkommunikation 2000, Images und Funktionen der Massenmedien im Vergleich, in: Media Perspektiven 3/2001.

Roth, M. (2000), Filmstatistisches Taschenbuch 2000, Wiesbaden.